

Nummuliten wurden in den Hügeln südlich von Podgorica gefunden. Dem Flysch correspondirende Sandsteine und Schiefer wurden an verschiedenen Stellen, namentlich auch in der Gegend von Antivari und Dulcigno beobachtet.

Bei Dulcigno, ganz in der Nähe der Küste, trifft man endlich auch tertiäre Bildungen marinen Ursprungs. Die etwas mergeligen gelblichen Sandsteine am Hafen mit den eingelagerten Austerbänken halte ich für pliocän.

Auch die quartären Bildungen bieten einiges Interesse. Namentlich dürfen die zu losen horizontal geschichteten Conglomeraten verkitteten diluvialen Schottermassen der Morača erwähnt werden, welche besonders in der Gegend von Podgorica, aber auch noch viel höher z. B. bei Monastir Morački zu beobachten sind und daselbst in beträchtlicher Höhe über dem heutigen Flussniveau auftreten. An der Tara bei Kolašin und am obern Line bei Andrijevica und Berane sind deutlich markirte Thalterrassen zu sehen, was ich erwähne, weil in Bosnien dergleichen Terrainformen längs der dortigen Thäler nicht mit Sicherheit beobachtet werden könnten.

Die kleine Hochebene, auf welcher Cetinje steht, ist ganz von gerundeten Schottermassen ausgefüllt, obschon weder ein Flusslauf daselbst sichtbar ist, noch überhaupt genügender Raum zur Entwicklung eines Flusses, der jenen Schotter hätte absetzen können, vorhanden scheint.

Damit schliesse ich diesen vorläufigen Bericht, eine weitere Ausführung meiner Beobachtungen mir vorbehaltend. Ich werde dann auch Gelegenheit haben, über das Vorkommen nutzbarer Mineralprodukte in Montenegro mich zu äussern.

Literatur-Notizen.

Dr. A. Nehring. Dr. Roth's Ausgrabungen in oberungarischen Höhlen. (Sep. aus der Berliner Zeitschrift für Ethnologie 1881.)

Von den 6 Höhlen, die Herr Roth im Auftrage der k. ungar. Akademie und des k. ungar. Karpathenvereines untersuchte, liegen zwei auf dem Berge Novi in der hohen Tatra, zwei südlich von O. Ruzsin, einem Dorfe nordwestlich von Kaschau am Hernad, die fünfte ist die Höhle von Haligocz in der Zips und die sechste liegt in der sogenannten Geraun bei Dobschau.

Die Ausbeute an Knochen, — besonders reich an Arten erwiesen sich die Dobschauer-Höhle, die grössere Höhle am Berge Novi und die kleinere Höhle von O. Ruzsin, — wurde von Herrn Dr. Nehring untersucht und bestimmt. Nebst zahlreichen noch jetzt in der Umgebung lebenden Arten und dem ausgestorbenen *Ursus spelaeus* erkannte derselbe eine ansehnliche Menge von Arten, die gegenwärtig der ober-ungarischen Fauna fehlen und nur noch viel weiter im Norden oder im Osten angetroffen werden, wie insbesondere: *Cervus tarandus*, *Canis lagopus?* *Myodes lemmus*, *M. torquatus*, *Arvicola ratticeps*, *Arv. gregalis*, *Lagopus albus*, *Stryx nictea?*, *Lagomys hyperboreus* oder *pusillus*, *Spermophilus altaicus?*, *Oricetus phaeus?*, *Antilope saiga?* Es sind somit in den ober-ungarischen Höhlen Reste der arktisch-alpinen, wie auch der Steppenfauna vertreten, welche Faunen gegen den Schluss der diluvialen Glacialperiode vielfach neben einander existirt haben dürften.

Noch sei beigefügt, dass Herr Roth in der grossen Höhle von O. Ruzsin auch Spuren von der Existenz des Menschen in der Diluvialzeit nachgewiesen zu haben glaubt. Dieselbe zeigte zwei Culturschichten, eine obere mit Thonscherben und Resten jetzt lebender Thiere, und eine untere, zwar ohne Scherben oder Werkzeuge, aber mit Holzkohlen, und sowohl über als unter derselben Reste von *Ursus spelaeus*.

F. Bassani. Appunti su alcuni pesci fossili d'Austria e di Wurtemberg. (Atti della Società Veneto Trentina d. scienz. naturali. Anno 1880.)

Der Verfasser theilt hier eine Reihe von Untersuchungen mit, die er in den geologisch-paläontologischen Sammlungen der Museen von Paris, Wien und München vorzunehmenden Gelegenheit hatte, und zwar:

1. Ein Ganoide aus dem Lias von Seefeld in Tirol. Ein 72 Millimeter langer Fisch, der zur Gattung *Tetragonolepis* gehört, aber von dem ebenfalls in Seefeld gefundenen *T. Bouéi* Ag. verschieden ist. Ein Speciesname wird demselben nicht ertheilt.

2. Ueber *Lepidopides* Heck. Dieses von Heckel aufgestellte Geschlecht ward neuerlich von Bosniaski zu *Anenchelum* gestellt, während Kramberger dasselbe als völlig übereinstimmend mit der lebenden Gattung *Lepidopus* betrachtet. Herr Bassani tritt beiden Anschauungen entgegen und ist der Meinung, dass die Analogien zwischen dem *Lepidopides* von Krakowize und dem *Anenchelum* von Glaris noch keinen Beweis für einen Synchronismus der Schichten, aus denen sie stammen, liefern.

3. Ein Zahn von Nikolsburg. Derselbe fand sich zusammen mit Resten von *Meletta longimana* He. in den Oligocänschichten vom Turolberg bei Nikolsburg und wird als *Chrysophrys cf. miocenica* Bass. bezeichnet.

4. Schuppen von Tuzla in Bosnien. Dieselben stammen aus Miocänschichten und gehören wahrscheinlich einer *Perca* an.

5. Ueber den von Rolle beschriebenen aquitanischen Percoiden von Wurzenegg. Eine genaue Untersuchung dieses von Rolle als *Serranus? stiriacus* beschriebenen Fisches führte zur Anschauung, dass derselbe noch mehr Analogien als mit *Serranus*, mit *Labrax* oder *Perca* besitze.

6. Reste von *Meletta* im Miocän von Gross-Russbach, Grübern und Enns. Die Reste aus dem Miocän von Enns gehören wahrscheinlich zu *M. crenata* Hec. Dieselbe Art, dann Schuppen, die ganz mit *M. longimana* Heck. übereinstimmen, finden sich zu Gross-Russbach. Die Reste von Grübern sind als *M. sardinites* Heck. zu bestimmen. *M. longimana* und *M. crenata* sind übrigens beinahe sicher zu einer Art zu vereinigen.

7. Eine neue *Leuciscus*-Art aus dem mittleren Miocän von Eibiswald in Steiermark. Dieselbe befindet sich im Museum der k. k. geologischen Reichsanstalt. Sie wird von dem Verfasser genau beschrieben und abgebildet als *L. Bosniaskii* Bass.

8. Zwei *Cyprinoiden* von Steinheim in Würtemberg u. zw. *Leuciscus gracilis* Ag. und *Tinca micropygoptera* Ag.

9. Ein *Percoiden* von Radoboj. Derselbe befindet sich im k. k. Hofmineralien-Cabinet, und zeigt die grösste Uebereinstimmung mit *Perca angusta* Ag. aus den aquitanischen Schichten von Ménat.

10. Ueber die *Clupeen* von Sagor und von Pod Sused. Bassani ist der Ansicht, dass *Cl. sagorensis* Steind. und *Cl. alta* Steind. ein und derselben Art angehören und dass auch *Cl. arcuata* Kner nur eine einfache Varietät dieser Art bilde.

11. Ueber *Rhombus Heckeli* Kn. von Margrethen. Diese Art zeigt grosse Analogien mit *Solea Kirchbergana* Mey. aus dem Miocän von Unterkirchberg a. d. Eller, dann mit *Rhombus abropteryx* Sauvage aus der Licata.